

Verbandswechsel aus Kostengründen – Stände werden derzeit umgebaut, Schießbetrieb ist nicht beeinträchtigt

Bei der Schützengesellschaft „Wasservögel“ stand die diesjährige Weihnachtsfeier ganz im Zeichen des Umbruchs. Beim Jahresrückblick berichtete Schützenmeister Gerd Wesoly über die anstehenden Änderungen und Neuerungen. Angela Dafner gewann das Packerl-Schießen und Marianne Vater das Vortel-Schießen. Lena Vetter hatte bei der Jugend die Nase vorn.

Beim traditionellen Strohschießen, der Weihnachtsfeier der Wasservögel-Schützen, wurden die mitgebrachten Päckchen auf Glücksscheiben ausgeschossen. Zweiter Schützenmeister Christoph Skrabal machte die Auswertung und verkündete die Ergebnisse. Mit 50 Punkten erreichte Angela Dafner fast die höchstmögliche Punktezahl und durfte als erste aussuchen. Ihr folgten Heinz Ramacher und Ludwig Hausler. Für die gestifteten Preise, die sog. „Vortel“, waren dann wieder Können und eine ruhige Hand gefragt, da diese nur auf Ringscheiben zu gewinnen waren. Den besten Zehner schoss Marianne Vater vor Heinz Ramacher und Harald Daffner.

Der im März dieses Jahres neu ins Amt gewählte Schützenmeister Gerd Wesoly gab zum Jahresende einen Rückblick auf ein turbulentes Jahr. Neben den üblichen jährlichen Schießterminen gab es noch die Feier zum 90-jährigen Vereinsjubiläum und ein paar Freundschaftsschießen mit anderen Vereinen. Besonders interessierten sich die Anwesenden aber für die Auswirkungen der Sparmaßnahmen infolge des Erwerbs des Anwesens „Schützenhaus“ im Jahr 2008. Außerdem waren unaufschiebbare Instandhaltungsmaßnahmen der Schießstände notwendig geworden. Wegen gesetzlicher Änderungen musste die Lüftung am 25-m- und am 50-m-Stand umgebaut werden. Zudem stellten sich einige dringende Renovierungsarbeiten am Gebäude heraus.

Wegen der Ratenzahlungen für den Kredit muss die Schützengesellschaft Wasservögel ihre Ausgaben sehr gut einteilen. „Um den Jahresbeitrag nicht erhöhen zu müssen und um den Sportbetrieb nicht einzuschränken, suchten wir andere Wege“, sagte Schützenmeister Wesoly. Dabei seien auch die Abgaben an die Dachverbände, bei denen der Verein Mitglied ist, unter die Lupe genommen worden. Diese wurden mit den Beiträgen anderer Verbände verglichen und dabei stellte man gravierende Unterschiede fest.

Die Möglichkeit des Verbandswechsels war heuer in der Generalhauptversammlung bereits angesprochen worden. Nachdem die anwesenden Vereinsmitglieder damals grünes Licht für eine Änderung gegeben hatten, setzte sich Wesoly mit dem BSSB in Verbindung und bat erst einmal um Hilfe in Form einer Beitragsminderung oder eines Nachlasses des Gaustand-Erhaltungsbeitrags, den der Verein für jedes aktive und jedes passive Mitglied an den Gau abführen muss. Dabei wurde er vom Gau mit den Worten „Ausnahmen können wir nicht machen“ abgespeist. Auch der Vorschlag, den Beitrag nur für aktive Schützen abzuführen, wurde definitiv abgelehnt. Es hieß: „Entweder alle Mitglieder oder keines!“

„Bei Verhandlungen mit dem BDS bin ich dagegen auf Verständnis gestoßen und habe Zugeständnisse erhalten, sodass ein Verbandswechsel letztlich die einzig mögliche Konsequenz war“, erklärte der Schützenmeister. Dieser Verbandswechsel habe auf den

Sportbetrieb keinerlei Auswirkungen. Beim BDS gebe es sogar attraktive Disziplinen, die es beim BSSB nicht gebe, z. B. Western-, IPSC- oder Mehrdistanz-Schießen, erläuterte Gerd Wesoly.

Um die neuen Disziplinen anbieten zu können, wurde auch schon mit einem weiteren Umbau des Schießstandes begonnen. Die erste Stufe, die Änderung der Duellanlagen, wurde bereits abgeschlossen. Nach Beendigung aller Umbaumaßnahmen, dürfte der Schießstand für die Vereinsmitglieder, für Gastschützen und vielleicht auch für Interessierte aus der Umgebung noch attraktiver werden.

Nach dem offiziellen ging man zum gemütlichen Teil über und so manche Anekdote aus dem Schützenleben und aus dem Alltag machte noch ihre Runde.





















